

**Lehrplan
für die Grundschule
in Nordrhein-Westfalen**

Orthodoxe Religionslehre

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf
Telefon 0211-5867-40
Telefax 0211-5867-3220

poststelle@msb.nrw.de
www.schulministerium.nrw

Heftnummer 2017

1. Auflage 2018

Vorwort

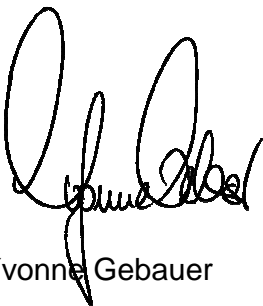
Zu einem gelingenden Zusammenleben in einem von Vielfalt geprägten Land wie Nordrhein-Westfalen gehören unabdingbar die freie Ausübung von Religion sowie der damit verbundene interreligiöse Dialog. Dem bekenntnisorientierten Religionsunterricht in der Schule, der gemeinsames Anliegen von Staat und Kirche bzw. Religionsgemeinschaft ist, kommt in diesem Kontext eine wichtige Rolle zu. Der Religionsunterricht fokussiert das Kennenlernen und die Reflexion der eigenen Religion mit ihren Traditionen und Werten. Dabei beschränkt sich der Religionsunterricht nicht auf die Vermittlung religionskundlichen Fachwissens, sondern stellt ein identitäts- und sinnstiftendes Angebot dar. Er sensibilisiert für grundsätzliche religiöse Fragen und die Bedeutung von Religion im Leben der Menschen. Er fördert durch das in ihm verortete interreligiöse Lernen Toleranz und Dialogbereitschaft.

Die Grundschule stellt einen Bildungsort dar, an dem wesentliche Voraussetzungen für das weitere allgemeine wie auch fachliche Lernen geschaffen werden. Ich freue mich daher sehr, dass nun der aktuelle Lehrplan für das Fach Orthodoxe Religionslehre an Grundschulen vorliegt.

Unsere Lehrpläne setzen verbindliche Standards. Sie konzentrieren sich in ihrem Kern auf die erwarteten Lernergebnisse. Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit – und der Gestaltungspflicht – der Fach- bzw. Lehrerkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer. Auf Schulebene werden die verbindlichen curricularen Vorgaben in schulinternen Lehrplänen konkretisiert. Es ist dabei von großer Bedeutung, die jeweiligen Lerngruppen sowie die konkreten Lernbedingungen der Schule zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund des Lernens in einer digitalisierten Welt gilt dies ebenso für methodisch-didaktische Entscheidungen.

Der vorliegende Lehrplan für die Grundschule stellt einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des orthodoxen Religionsunterrichts in Nordrhein-Westfalen dar. Die begleitenden Angebote, die u. a. über den „Lehrplannavigator“ der Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule sowie im Rahmen der Implementation bereitgestellt werden, tragen zur Unterstützung der Lehrkräfte bei ihren vielfältigen Aufgaben bei.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die an der Entwicklung des Lehrplans mitgewirkt haben und insbesondere bei all denen, die ihn in den Schulen umsetzen. Vor allem sind dies die Lehrerinnen und Lehrer, die sich tagtäglich verantwortungsvoll unseren Kindern widmen.



Yvonne Gebauer

Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt des
Ministeriums für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 07_08/18**

**Grundschule,
Richtlinien und Lehrpläne;
Lehrpläne für die Religionslehren**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule und Bildung
v. 04.07.2018 - 526-6.03.12-140017

Für die Primarstufe werden hiermit Lehrpläne gemäß § 29 i.V.m. § 31 Absatz 2 SchulG (BASS 1-1) für die Religionslehren festgesetzt.

Sie treten zum 01.08.2018, beginnend mit Klasse 1, aufsteigend in Kraft.

Die Richtlinien für die Grundschule gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Lehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe "Schule in NRW":

Heft 2016 Lehrplan Jüdische Religionslehre
Heft 2017 Lehrplan Orthodoxe Religionslehre
Heft 2018 Lehrplan Syrisch-Orthodoxe Religionslehre

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Inhalt

1	Aufgaben und Ziele des Faches	6
1.1	Der Beitrag des Faches Orthodoxe Religionslehre zum Bildungs- und Erziehungsauftrag	6
1.2	Lernen und Lehren	8
1.3	Orientierung an Kompetenzen	10
2	Bereiche und Schwerpunkte	11
2.1	Mit Gott leben	11
2.2	In der Gemeinschaft der Heiligen leben	12
2.3	In Zeit und Raum leben	12
2.4	In der Welt von heute leben	13
2.5	In der Ewigkeit leben	13
2.6	Vernetzung der Bereiche und Schwerpunkte	14
3	Kompetenzerwartungen	14
3.1	Mit Gott leben	14
3.2	In der Gemeinschaft der Heiligen leben	16
3.3	In Zeit und Raum leben	18
3.4	In der Welt von heute leben	20
3.5	In der Ewigkeit leben	22
4	Leistungen fördern und bewerten	23

1 Aufgaben und Ziele des Faches

1.1 Der Beitrag des Faches Orthodoxe Religionslehre zum Bildungs- und Erziehungsauftrag

Religionsunterricht ist gemäß Artikel 7 Absatz 3 des Grundgesetzes „in den öffentlichen Schulen ordentliches Lehrfach“. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der jeweiligen Religionsgemeinschaft erteilt. Diesen Bestimmungen entspricht auch Artikel 14 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen. Danach ist Religionsunterricht in der Schule konfessioneller Religionsunterricht und gemeinsame Aufgabe von Staat und Kirche.

Orthodoxer Religionsunterricht ist ein Unterricht für orthodoxe Schülerinnen und Schüler, die zu einem der Bistümer gehören, die gemeinsam die orthodoxe Kirche in Deutschland bilden und durch ihre Bischöfe in der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland zusammengeschlossen sind. Diese Diözesen sind:

- Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland (Ökumenisches Patriarchat),
- Exarchat der orthodoxen Gemeinden russischer Tradition in Westeuropa (Ökumenisches Patriarchat),
- Ukrainische Orthodoxe Eparchie von Westeuropa (Ökumenisches Patriarchat),
- Metropole für Deutschland und Mitteleuropa (Patriarchat von Antiochien),
- Berliner Diözese der Russischen Orthodoxen Kirche (Moskauer Patriarchat),
- Russische Orthodoxe Diözese des orthodoxen Bischofs von Berlin und Deutschland (Russische Orthodoxe Kirche im Ausland),
- Serbische Orthodoxe Diözese von Frankfurt und ganz Deutschland,
- Rumänische Orthodoxe Metropole für Deutschland, Zentral- und Nordeuropa,
- Bulgarische Diözese von West- und Mitteleuropa,
- Diözese für Deutschland und Österreich der Georgischen Orthodoxen Kirche.

Ein spezifischer Aspekt der o. g. Bistümer bzw. der Orthodoxie in Deutschland ist ihre Einheit in der Vielgestaltigkeit, die in der jeweils geographisch-kulturell bedingten Ausformung der Religiosität und Frömmigkeit erkennbar ist.

Auch Schülerinnen und Schüler weiterer orthodoxer Kirchen können am Fach Orthodoxe Religionslehre teilnehmen. Darüber hinaus ist dieser Unterricht auch offen für andere Schülerinnen und Schüler.

Grundsätzliche Aufgabe des Faches Orthodoxe Religionslehre ist es, in der Begegnung mit orthodoxer Glaubensüberzeugung und -praxis zu einer tragfähigen Lebensorientierung beizutragen, wobei im Sinne des didaktischen Prinzips der Korrelation Lebenswirklichkeit und Glaubensüberzeugung immer wieder wechselseitig erschlossen und miteinander vernetzt werden.

Das Fach Orthodoxe Religionslehre bezieht sich auf den allen orthodoxen Christen gemeinsamen Glauben und vermittelt das Bewusstsein, dass orthodoxe Christinnen und Christen unabhängig von ihrer nationalen Herkunft zu der *einen* orthodoxen Kirche gehören. Es wahrt den ganzheitlichen Zugang orthodoxen Glaubens in aller Welt, konkretisiert und entfaltet ihn jedoch unter den besonderen Gegeben-

heiten in Deutschland. Schülerinnen und Schüler können durch die Auseinandersetzung mit der orthodoxen Tradition Grundqualifikationen für ein Zusammenleben in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft erwerben. Diese Verantwortung des Unterrichts ist angesichts der multinationalen Herkunft der orthodoxen Kirche in Deutschland von besonderer Bedeutung.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die notwendigen Kompetenzen ausbilden, um das Wesentliche des orthodoxen Glaubens von zeit- und kulturbedingten Ausformungen altersgemäß unterscheiden zu lernen. Insofern hat der orthodoxe Religionsunterricht die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern der Primarstufe zu konkreten Erfahrungen mit den Inhalten und Traditionen ihres Glaubens zu verhelfen und ihnen eine auf Mitgestaltung ausgerichtete Teilnahme in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Daraus ergibt sich die Konsequenz, nach einem Zugang zu den Inhalten des orthodoxen Glaubens zu suchen, der der gegenwärtigen Situation angemessen ist und die Schülerinnen und Schüler in ihrer konkreten Lebenswelt in dieser Gesellschaft erreicht.

Orthodoxer Religionsunterricht verweist auf die gemeinsamen christlichen Wurzeln, hilft aber auch, das Christentum in seinen konfessionellen Ausprägungen wahrzunehmen. Er will darüber hinaus einen Beitrag dazu leisten, dass die orthodoxen Schülerinnen und Schüler auch nichtchristliche Religionen kennen lernen und deren Mitgliedern mit Achtung begegnen. Der Religionsunterricht gibt der beginnenden Entwicklung einer religiösen Dialog- und Urteilsfähigkeit Raum und gestaltet das Miteinander praktisch. Hierzu bieten auch gemeinsame christliche Schulgottesdienste sowie interkulturelle Schulveranstaltungen Gelegenheit. In diesem Sinn hat der orthodoxe Religionsunterricht die Aufgabe, bei den Schülerinnen und Schülern ein Selbstbewusstsein zu fördern, das der nichtorthodoxen Umwelt gegenüber aufgeschlossen ist, zugleich aber kritikloser Assimilation entgegenwirkt.

Der orthodoxe Religionsunterricht berücksichtigt, dass der orthodoxe Glaube keine starre Doktrin im Sinn einer formalen Rechtgläubigkeit ist, sondern eine den ganzen Menschen umfassende aktive Lebensweise, die eine Lobpreisung Gottes darstellt. Orthodoxie ist immer zugleich Orthopraxie (*Liturgía – Martyría – Diakonía*), rechter Lobpreis Gottes, der als fortdauernder liturgischer Akt in der Welt das Zeugnis christlicher Identität darstellt, die im Dienst für die Welt ihre Legitimität erhält. Alles Tun, mit dem die Kirche die Welt begleitet, zielt darauf ab, die Schöpfungsgemeinschaft neu zu gestalten.

Orthodoxer Religionsunterricht soll zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube befähigen. In diesem Sinne

- fördert der orthodoxe Religionsunterricht die fachsprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler,
- ermöglicht er die Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen der Menschheit nach dem Woher, Wozu und Wohin,
- gibt er auf der Grundlage der Heiligen Schrift und der orthodoxen Tradition Orientierungshilfen für christliche Lebensführung und verantwortliches gesellschaftliches Handeln,

- fördert er die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Pluralität und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer respektvollen Grundhaltung,
- sieht er die Schülerinnen und Schüler als Geschöpfe Gottes und befähigt sie zu einem wertschätzenden Umgang mit der Schöpfung Gottes,
- bietet er den Schülerinnen und Schülern einen hoffnungsvollen Blick in Bezug auf die Zukunft in und nach dieser Welt.

Die vorausgehend genannten Aspekte nehmen Zielperspektiven in den Blick. Konkrete Umsetzungen auf dem Weg dorthin müssen stets kindgerecht und grundschulgemäß erfolgen.

Der bekenntnisgebundene schulische Religionsunterricht soll den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre religiöse Identität und ihre Beziehung zum Glauben aufzubauen und zu entwickeln. Dabei ist dieser Entwicklungsprozess als individueller und selbstreflexiver Prozess, aber auch als Öffnung zu den Mitmenschen mit anderen Religionen und Weltanschauungen sowie als Stärkung der Dialogbereitschaft und Toleranz zu verstehen. In diesem Kontext ist auch das interreligiöse Lernen im orthodoxen Religionsunterricht verortet. Im Vordergrund steht dabei eine der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler angepasste, altersgemäße Beschäftigung mit interreligiösen Aspekten.

1.2 Lernen und Lehren

Die Lerngruppen im orthodoxen Religionsunterricht der Primarstufe sind zumeist geprägt von einer großen Vielfältigkeit und Heterogenität. So haben beispielsweise die meisten Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund bzw. eine je eigene Einwanderungsgeschichte, die z. T. von Flucht- und Gewalterfahrung geprägt ist. Zudem ist der Grad der religiösen Sozialisation bei den Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich wie häufig auch die Altersstruktur (bei jahrgangsübergreifendem Unterricht).

Unabhängig von der Ausprägung der religiösen Vorerfahrungen und den individuellen Lernvoraussetzungen ist allen Kindern im Grundschulalter gemeinsam, dass sie häufig eine große Neugier und Sensibilität für religiöse Themen, für die großen und für die Identitätsentwicklung relevanten Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin aufweisen. Diese alterstypische Aufgeschlossenheit bildet unter Berücksichtigung und Einbeziehung der mitunter höchst heterogenen Lernausgangslage die Hintergrundfolie für die Planung und Gestaltung des Unterrichts. Die Erlebnisse, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler bilden den Ausgangspunkt des Unterrichts und werden im Verlauf der Unterrichtsreihen in Beziehung gesetzt zu den Unterrichtsinhalten. Dies eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Lernchancen, indem sie ihre Wahrnehmungen und Vorstellungen ausdrücken, die der anderen wahrnehmen und nachvollziehen sowie in Auseinandersetzung mit den neuen Eindrücken und Erfahrungen ihren religiösen und weltanschaulichen Lern- und Lebenshorizont erweitern.

Kinder stellen große menschliche Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Herkunft und Zukunft des Menschen und nach Gott. Diese Fragehaltung wird im Religionsunterricht angeregt und wachgehalten. Antworten werden in der biblischen Überlieferung und im Glaubenszeugnis der Kirche gesucht und bedacht. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler auch, dass Fragen offen bleiben oder nur ansatzweise und nicht immer endgültig beantwortet werden können. Der Religionsunterricht geht auf die Grunderfahrungen der Schülerinnen und Schüler ein und berücksichtigt ihre Biographie und Lebenssituation sowie ihre Interessen.

Dieses setzt voraus, dass die Lehrperson sich selbst in ihrer religiösen Identität nicht als „abgeschlossen“ betrachtet, sondern in den Dialog mit ihren Schülerinnen und Schülern mit einer reflektierten Offenheit für die Vorstellungen der Kinder eintritt.

Aufgabe des Religionsunterrichts ist es, die Kinder zu befähigen, die Welt und das Leben sensibel wahrzunehmen, zu bestaunen, zu befragen und zu deuten. Dafür ist ein Lernen mit allen Sinnen erforderlich. Der christliche Glaube drückt sich wesentlich in Symbolen und in Symbolsprache aus. Von daher sind für den Religionsunterricht in der Grundschule Alltagssymbole aus der Welt der Kinder ebenso von Bedeutung wie Symbole der religiösen Überlieferung. Ein besonderer Stellenwert kommt in der orthodoxen Glaubenspraxis den Ikonen zu. Aufgabe des Religionsunterrichts ist es daher, den Schülerinnen und Schülern die Sprache der Ikonen und deren Bedeutung altersgemäß zu erschließen.

Im Religionsunterricht der Grundschule können die Unterrichtsinhalte nicht den gesamten Glauben der Kirche abbilden. Die in diesem Lehrplan ausgewiesenen Fachinhalte erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sind unter dem Aspekt ihrer fachlichen Bedeutsamkeit ausgewählt. Unterrichtsthemen sind bestimmt durch Schwerpunkte mit ihren Kompetenzerwartungen in verschiedenen Bereichen. Sie werden in der Praxis so strukturiert, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen im Religionsunterricht ermöglicht wird.

Schülerinnen und Schüler werden im Religionsunterricht dazu befähigt, Religion und Glauben als einen zentralen Bereich menschlicher Wirklichkeit und menschlicher Lebensvollzüge wahrzunehmen sowie Glaubensinhalte und ihre Orientierungskraft kennen und verstehen zu lernen. Dabei ist die Vermittlung dieser mehrdimensionalen Sicht weniger abstrakt-lehrhaft; sie geschieht vielmehr im Vertrautem mit den Ausdrucksformen des Glaubens und anhand gelebter Beispiele. Die in diesem Kontext zu unterstützende Entwicklung von Einstellungen und Haltungen ist immer mit dem Erwerb von Fähigkeiten und mit dem Erwerb von Kenntnissen von Sachverhalten verbunden.

Das Lernen erfolgt in einer Progression und ermöglicht so, dass die Kinder im Sinne des selbstständigen Lernens immer mehr Eigenverantwortung für ihre Lernprozesse und Lernergebnisse übernehmen, wobei der Lehrkraft – auch im Hinblick auf die steigende Komplexität – stets eine begleitende und unterstützende Funktion zukommt.

Der orthodoxe Religionsunterricht eröffnet verschiedene Zugänge zu den Inhalten, indem er problem- und handlungsorientiert gestaltet wird. So werden im Dialog

Freiräume für Fragen und Antworten, für Reflexion und Aktion gegeben. Um den orthodoxen Glauben und die religiöse Kultur auf möglichst vielen Wegen für die Schülerinnen und Schüler zu thematisieren und zugänglich zu machen, werden die verschiedenen kreativen und intellektuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler genutzt.

Ganzheitliches Lernen, auch mittels systematischer Methodenwechsel, ist ein wesentlicher Aspekt der Strukturierung und Darbietung der fachlichen Unterrichtsinhalte. Dabei wird in der Zusammenarbeit mit anderen Fächern und im Bereich des innerchristlichen und interreligiösen Dialogs auf die Möglichkeiten des fächerübergreifenden Lehrens und Lernens zurückgegriffen. Ziel ist der systematische Aufbau von Kompetenzen, die Wissen und Fähigkeiten verbinden. Auf der Grundlage fundierter Sachkenntnisse wird eine altersgemäße Urteils- wie Handlungsfähigkeit anvisiert. In diesem Zusammenhang haben im orthodoxen Religionsunterricht die Gemeinschaft fördernden grundlegenden Regeln, Rituale, Feste oder Gesänge einen hohen Stellenwert, da die in diesen Bereichen erworbenen Kompetenzen als Brücke zur gesellschaftsrelevanten Selbstständigkeit gesehen werden.

Es ist auch Aufgabe des orthodoxen Religionsunterrichts, den Schülerinnen und Schülern die spezielle Ästhetik, Semantik und Metaphorik religiöser Sprache zugänglich zu machen. Darüber hinaus soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, in ihrer religiösen Entwicklung wichtige Begriffe und Formen des orthodoxen Glaubens adäquat verstehen und erläutern zu können. Dazu gehört es beispielsweise, den Kindern erste Zugänge zu theologischen Fachbegriffen, nach Möglichkeit auch in den in den jeweiligen Traditionen verwendeten Herkunftssprachen, zu ermöglichen, ihnen dazu zu verhelfen, sie altersgemäß mit Inhalt zu füllen sowie ihnen den ästhetischen Wert der liturgischen Texte nahezu bringen.

Schulgottesdienst

Schulgottesdienste bereichern das Schulleben. Sie bieten Schülerinnen und Schülern Erfahrungsmöglichkeiten mit gelebtem und gefeiertem Glauben. Sie sind in der schulischen Praxis in der Regel an den Eckdaten des Schuljahres und an den Festen im Jahreskreis der Kirche orientiert oder besonderen Themen im Religionsunterricht zugeordnet (vgl. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung).

1.3 Orientierung an Kompetenzen

Der Lehrplan für das Fach Orthodoxe Religionslehre benennt im Kapitel 2 verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet ihnen in Kapitel 3 Kompetenzerwartungen zu. Diese legen verbindlich fest, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 im Fach Orthodoxe Religionslehre verfügen sollen. Die Kompetenzerwartungen konzentrieren sich auf zentrale fachliche Zielsetzungen des orthodoxen Religionsunterrichts.

Die Orientierung an allgemeinen fachbezogenen Kompetenzen entfaltet sich in verschiedenen Dimensionen bei der Erschließung der orthodoxen Religion. Diese Orientierung bedeutet auch, dass der Blick auf die Lernergebnisse gelenkt, das Lernen auf die Bewältigung von Anforderungen ausgerichtet und als kumulativer Prozess organisiert wird.

Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet,

- wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen,
- wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes benennen und Lösungswege aufzeigen,
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.

2 Bereiche und Schwerpunkte

Der Lehrplan untergliedert das Fach Orthodoxe Religiolehre in die folgenden fünf Bereiche:

- Mit Gott leben
- In der Gemeinschaft der Heiligen leben
- In Zeit und Raum leben
- In der Welt von heute leben
- In der Ewigkeit leben

2.1 Mit Gott leben

Nach Gott suchen und fragen heißt nach dem Ursprung und dem Sinn des Lebens zu fragen. Der Religionsunterricht nimmt diese Fragestellung ernst und unterstützt die Schülerinnen und Schülern dabei, zu Antworten auf die drei großen W-Fragen (Woher kommen wir, Warum leben wir, Wohin gehen wir) zu kommen. Dabei sensibilisiert er, zum christlichen Glauben an den Dreieinen Gott Zugang zu finden. Im Nachdenken über ausgewählte Texte aus dem Alten und dem Neuen Testament können die Kinder die unendliche Liebe Gottes entdecken, die als liebende Zuwendung und fürsorgliche Begleitung des Menschen Gott selbst erfahrbar macht. Diese Erfahrung Gottes, die nach orthodoxem Verständnis ihren Höhepunkt in der Menschwerdung seines Sohnes findet, stiftet Gemeinschaft mit ihm, schenkt Orientierung im Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft und schafft personale Zuversicht und Stabilität. Das Kreuz und andere christliche Symbole, die Ikonen und vor allem die liturgische Praxis und die Eucharistie tragen zur täglichen Aktualisierung dieser Gotteserfahrung bei. Eigene Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler können somit als persönliche Begegnung mit ihm gedeutet werden.

Schwerpunkte sind:

- Nach Gott suchen und fragen
- Gott erfahren
- Gott wird Mensch

2.2 In der Gemeinschaft der Heiligen leben

Bezugspunkt für das Menschen- und Weltverständnis in der Orthodoxie ist der Dreieine Gott, der sich in der Geschichte personal geoffenbart hat. Der Religionsunterricht orientiert sich an der Überzeugung, dass der geschaffene Mensch in seiner Bedeutung als Bild Gottes nicht bloß Geschöpf, sondern Person ist, die auf Gemeinschaft zielt. Ihren Höhepunkt erfährt die Gemeinschaft in der eucharistischen *Koinonia* der orthodoxen Kirche, mit der sich die Schülerinnen und Schüler in diesem Bereich altersgemäß beschäftigen. Darüber hinaus können an Beispielen aus der Heiligen Schrift wie an exemplarischen heiligen Frauen und Männern die Kinder einerseits Vorbilder für gelingende interpersonale Beziehungen, andererseits die Reue und Umkehr als Chancen zur Wiederherstellung einer gestörten Gemeinschaft entdecken. Im wechselseitigen Verhältnis zwischen Person und Gemeinschaft öffnet der Religionsunterricht den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit der eigenen Person in ihrer Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit sowie dem Angewiesensein der Person auf Gemeinschaft auseinanderzusetzen.

Schwerpunkte sind:

- Das bin ich
- Der Nächste
- Die Heiligen
- Die orthodoxe Kirche

2.3 In Zeit und Raum leben

Liturgia meint einen Dienst des Volkes Gottes zur Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden, einen die gesamte Schöpfung umspannenden Prozess der Versöhnung des „irdischen“ mit dem „himmlischen“. Dadurch wird deutlich, dass Orthodoxie immer auch Orthopraxie ist. Der *rechte Lobpreis Gottes* besteht in einem aktiven Handeln in der Welt: in Gebet und gottesdienstlicher Feier, in Nächstenliebe und sozialem Tun. Um Schülerinnen und Schülern die Perspektive zu eröffnen, dass Gottes Heilshandeln in der Welt, die sie alltäglich erleben und erfahren, gegenwärtig ist, lernen sie gottesdienstliche Vollzüge in ihrem liturgischen Sinn kennen. Dazu ist es erforderlich, sie in elementarer Weise mit liturgischen Texten und Handlungen bekannt zu machen.

Schwerpunkte sind:

- Beten
- Feste
- Die Kirche – Das Gotteshaus

2.4 In der Welt von heute leben

Kinder sind nicht zuletzt durch die mediale Vielfalt unterschiedlichster Eindrücke ausgesetzt. Bei ihrem Bestreben, ihre „Welt“ zu sortieren und sich zu orientieren, kann die Flut an Reizen zu Verwirrung und Überforderung führen. Auf der anderen Seite stehen den Schülerinnen und Schülern bereits im Grundschulalter vielfältige Informationsquellen zur Verfügung bei ihrer Suche nach Sinn und Ursprung. In diesem Spannungsfeld eröffnen sich Lernchancen, die Welt als Schöpfung Gottes zu verstehen. Der Schöpfungsgedanke und das Vertrauen in das Heilshandeln des Schöpfers können Ordnung und Sinn in der Vielfalt der Angebote bieten. Wer sich selbst als Geschöpf Gottes versteht und sich als solches angenommen weiß, kann sich in Verständnis, Offenheit und Toleranz den Mitmenschen zuwenden. Der Schöpfungsgedanke beinhaltet darüber hinaus die Aufgabe für die Menschen, mit der ihnen anvertrauten Natur und ihren Mitmenschen christlich umzugehen. Vor dem Hintergrund unserer Gesellschaft kommt in der Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Umwelt auch der Beschäftigung mit anderen christlichen Konfessionen und anderen Religionen wie auch der religiösen Indifferenz oder Ablehnung Wichtigkeit zu. Es gilt, die Vielfalt der Schöpfung wahrzunehmen und zu erhalten und nach Wegen zu suchen, im persönlichen Umfeld verantwortlich mit den Ressourcen umzugehen.

Schwerpunkte sind:

- Die Welt als Schöpfung
- Respektvolles Miteinander
- Asketisches Leben
- Religiöse Vielfalt

2.5 In der Ewigkeit leben

Vor der Wahrnehmung des Todes als Endpunkt einer direkten Beziehung stehen Grundschul Kinder oft ratlos da. Sie fragen konkret nach dem Tod selbst und danach, was es nach dem Tod gibt. Auf diese Fragen nach einer Überwindung menschlicher Lebensbegrenzungen und menschlicher Urteilserfahrungen antwortet das Neue Testament mit der im Auferstehungsglauben begründeten Hoffnung. Den Schülerinnen und Schülern eröffnen sich Lernchancen, alle Lebenserfahrungen, sowohl freudige wie auch traurige, im Sinne des Auferstehungsglaubens zu deuten und den Tod als Teil des menschlichen Lebens zu verstehen. Dabei wird Ihnen ein Zugang zur Deutung des Todes als des Übergangs zum ewigen Leben ermöglicht. Dies eröffnet ihnen Perspektiven des Trostes, der Stärkung und der Lebenszuversicht.

Schwerpunkte sind:

- Treu bis zum Ende
- Erlösung – Gewissheit des ewigen Lebens

2.6 Vernetzung der Bereiche und Schwerpunkte

In den fünf Bereichen und ihren jeweiligen Schwerpunkten sind die zentralen Inhalte der orthodoxen Religion enthalten.

Die Bereiche und Schwerpunkte sind verbindlich, stellen aber keine Unterrichtsthemen oder -vorhaben dar. Konkrete Unterrichtsvorhaben umfassen Inhalte und Kompetenzen aus unterschiedlichen Bereichen. Sie sollen so strukturiert werden, dass ein kumulatives und systematisch vernetztes Lernen im Religionsunterricht ermöglicht wird.

3 Kompetenzerwartungen

Die folgende Zusammenstellung führt auf, welche Kompetenzen alle Schülerinnen und Schüler am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 erworben haben sollen. Die Zusammenstellung verdeutlicht zudem, wie sich die Kompetenzen in Anspruch und Differenziertheit innerhalb der Bereiche und Schwerpunkte während der Grundschulzeit entwickeln.

Die in den Kompetenzerwartungen angegebenen Inhalte sind verbindlich.

Die Kompetenzerwartungen werden gegebenenfalls durch Beispiele („z. B.“) illustriert, die lediglich der Veranschaulichung dienen und keine Obligatorik benennen.

3.1 Mit Gott leben

Die Schülerinnen und Schüler lernen Geschichten aus der Heiligen Schrift, christliche Symbole, Ikonen, gottesdienstliche Elemente und christliche Bräuche kennen und deuten diese in deren religiöser Sprach- und Ausdruckskraft. Darin entdecken sie die Möglichkeit einer unmittelbaren Beziehung zum Dreieinen Gott und setzen sich damit altersgemäß auseinander.

Bereich: Mit Gott leben	
Schwerpunkt: Nach Gott suchen und fragen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none">• stellen Fragen nach dem Ursprung des Lebens• bringen in elementarer Form das christliche Verständnis der Dreiheit Gottes zum Ausdruck (z. B. durch das Bekreuzigen, die Doxologie am Endes eines Gebetes)	<ul style="list-style-type: none">• stellen Fragen nach dem Sinn des Lebens• formulieren Antwortversuche auf die drei W-Fragen: Woher kommen wir? Warum leben wir? Wohin gehen wir?

Bereich: Mit Gott leben	
Schwerpunkt: Gott erfahren	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gott als Schöpfer der Welt und benennen das Verhältnis von Gott und Mensch (Gen 1 und Gen 2) • erzählen anhand alttestamentlicher Erzählungen (z. B. Sintflut, Jona, Ruth) vom Handeln Gottes in der Geschichte • benennen christliche Symbole • benennen, wo das Kreuz Verwendung findet • beschreiben den orthodoxen Umgang mit Ikonen • benennen die eucharistische Praxis der orthodoxen Kirche als Erfahrung Gottes • stellen eigene Erfahrungen mit Glauben dar • benennen Beispiele für Erfahrungen der Güte Gottes 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Gott in seiner Bedeutung als Schöpfer des Alls • berichten über die Fürsorge Gottes für sein Volk (z. B. Abraham und Sarah, Jakob, Josef, Moses, Zacharias und Elisabeth) • deuten christliche Symbole in der orthodoxen Kirche • beschreiben das Kreuz in seiner Bedeutung als Bekenntnis zu Christus • beschreiben die Ikonen in ihrer Bedeutung als „Fenster zum Himmel“ • beschreiben die eucharistischen Gaben in ihrer Bedeutung als Leib und Blut Christi • deuten unterschiedliche Erfahrungen aus dem eigenen Umfeld als Möglichkeit des Ausdrucks der Güte Gottes

Bereich: Mit Gott leben	
Schwerpunkt: Gott wird Mensch	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen die Geschichte von der Geburt Christi • benennen wichtige Stationen des Lebens Christi (z. B. Geburt, Taufe, Kreuzigung, Auferstehung) • erzählen Gleichnisse und Wunder- 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die Geburt Christi in ihrer Bedeutung als Ausdruck der Menschenliebe Gottes • beschreiben exemplarisch die Lebensumstände zur Zeit Jesu Christi • beschreiben anhand von Gleichnissen und Wundererzählungen das

geschichten aus den Evangelien	Reich Gottes in seiner Bedeutung als Gemeinschaft mit Gott <ul style="list-style-type: none"> • erläutern den Zusammenhang von Tod und Auferstehung Jesu Christi • erzählen von heutigen Beispielen der Liebe und Zuwendung Gottes
--------------------------------	--

3.2 In der Gemeinschaft der Heiligen leben

Im Nachdenken über ihre eigene Person und ihre Beziehungen zu ihren Mitmenschen und zu Gott entdecken die Schülerinnen und Schüler die elementare Wichtigkeit von Gemeinschaft (Beziehung zum Nächsten, Schuld und Umkehr, Gemeinschaft der Heiligen, Gemeinschaft in der Kirche) und setzen sich damit auseinander.

Bereich: In der Gemeinschaft der Heiligen leben	
Schwerpunkt: Das bin ich	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erläutern ihre Einmaligkeit in der Gemeinschaft (Familie als „Kirche im Kleinen“, Gemeinde als „große Familie“) • entdecken ihre Fähigkeiten und nehmen ihre Persönlichkeit in Bezug auf ihre Umwelt bewusst wahr und beschreiben sie • beschreiben ihren Namen als Merkmal ihrer Person im Angesicht Gottes und als eine Brücke zum Heiligen • beschreiben Fehler und Versagen im menschlichen Leben • beschreiben Gottes Vergebungsbereitschaft in der Botschaft Jesu Christi (z. B. Gleichnis vom verlorenen Sohn) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Einmaligkeit jedes Menschen als Geschöpf Gottes, geschaffen nach dem Bild (<i>kat' eikona</i>) Gottes • beschreiben die Taufe in ihrer Bedeutung als Bund Gottes zwischen Gott und Mensch und als Mysterion der Eingliederung in die Kirche • reflektieren über Schuld und Sünde sowie über mögliche Auswirkungen auf die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen • setzen sich anhand von Beispielen mit Wegen zu Umkehr und Versöhnung auseinander (Reue, Beichte, Vergebung)

Bereich: In der Gemeinschaft der Heiligen leben	
Schwerpunkt: Der Nächste	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Erfahrungen im häuslichen Zusammenleben und im Zusammenleben mit anderen und vergleichen sie (z. B. Gemeinschaft, Geborgenheit, Freude, Angst, Konflikte) • identifizieren in biblischen Texten (z. B. Gleichnis vom barmherzigen Samariter) und Heiligenerzählungen Beispiele im Umgang mit anderen • erklären die Goldene Regel (Mt 7,12) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben, dass Menschen verschieden sind, und erläutern die Wichtigkeit, die Verschiedenheit zu respektieren • stellen Wege dar, wie sie sich in ihrem Umfeld für ein friedliches Miteinander einsetzen können • stellen Bezüge her zwischen biblischen Weisungen und dem Zusammenleben der Menschen (z. B. 10 Gebote, Doppelgebot der Liebe)

Bereich: In der Gemeinschaft der Heiligen leben	
Schwerpunkt: Die Heiligen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von Frauen und Männern, die Gottes Liebe in ihrem Leben sichtbar machen und sich vorbildlich für andere einsetzen • beschreiben am Leben der <i>Gottesgebälerin</i>, wie Menschen dem Ruf Gottes folgen 	<ul style="list-style-type: none"> • erzählen von heiligen Frauen und Männern, die sich in der Nachfolge Christi für andere eingesetzt haben • beschreiben, welche Bedeutung die Heiligen, im Besonderen die <i>Gottesgebälerin</i>, im Leben der Kirche haben • erklären, dass Engel in der Heiligen Schrift als Boten Gottes, Lobpreiser Gottes und Beschützer der Menschen verstanden werden

Bereich: In der Gemeinschaft der Heiligen leben	
Schwerpunkt: Die orthodoxe Kirche	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen vom Auftrag Jesu Christi an seine Nachfolgerinnen und Nachfolger zu Verkündigung und Taufe • identifizieren in der <i>einen</i> orthodoxen Kirche lokal bedingte kulturelle Besonderheiten (z. B. Sprache, Musik, lokale Heilige, lokale eigene Bräuche) 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Apostel als Sichtbarwerdung der Kirche • beschreiben am Beispiel des Lebens des Apostels Paulus die Ausbreitung der Kirche in der Welt • beschreiben die orthodoxe Kirche als <i>eine</i> Kirche, die aus mehreren autokephalen (selbstständigen) Kirchen besteht • benennen die Bibel als Heilige Schrift der Kirche

3.3 In Zeit und Raum leben

Indem die Schülerinnen und Schüler sich elementar mit gottesdienstlichen Vollzügen der Göttlichen Liturgie und der Mysterien sowie grundlegenden Gebeten bekannt machen, erschließt sich ihnen die Bedeutung von Orthodoxie als dem „rechten Lobpreis“ Gottes und die damit hergestellte Verbindung des Irdischen mit dem Göttlichen. Mit dieser Verbindung setzen sie sich im Kirchengebäude – in räumlicher Dimension – und in den Fest- und Fastenzeiten des Kirchenjahres – in zeitlicher Dimension – auseinander.

Bereich: In Zeit und Raum leben	
Schwerpunkt: Beten	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Beten als Möglichkeit, sich Gott anzuvertrauen • benennen elementare Ausdrucksformen des Gebets (Dank, Bitte, Klage, Fürbitte für Lebende und Verstorbene) • unterscheiden persönliches Gebet von dem gemeinsamen Gebet im liturgischen Kontext 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die wichtigsten Teile der Göttlichen Liturgie • beschreiben zentrale Gebete des orthodoxen Glaubenslebens und tragen das Vaterunser auswendig vor • benennen die Mysterien in ihrer Bedeutung als besondere Zuwendung der göttlichen Gnade

Bereich: In Zeit und Raum leben	
Schwerpunkt: Feste	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen zentrale Feste im Kirchenjahr und beschreiben Bräuche und Traditionen, die mit diesen in Verbindung stehen (z. B. Ostern – rotgefärbte Eier verschenken) • benennen den grundlegenden Zusammenhang von Fastenpraxis (bzgl. Speisen), Gebet und zwischenmenschlichem Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die christliche Bedeutung der Sonntagsheiligung • deuten zentrale Feste im Kirchenjahr in Bezug zu ihren Ursprungsgeschichten • erläutern wichtige Bräuche und Feste der je eigenen kirchlichen Tradition • setzen sich mit dem Zusammenhang von Fastenzeiten und Festen und deren Bedeutung für das Leben der Gläubigen auseinander

Bereich: In Zeit und Raum leben	
Schwerpunkt: Die Kirche – Das Gotteshaus	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erkunden eine Kirche, beschreiben und deuten einige Elemente der Innengestaltung (z. B. Altar, Ikonostase) • beschreiben die Kirche als Ort der gottesdienstlichen Feier und der Versammlung der christlichen Gemeinde 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Innengestaltung der Kirche (Narthex, Kirchenschiff, Altarraum) und erläutern ihre Bedeutung für den Gottesdienst • beschreiben angemessenes Verhalten im Kirchenraum und bei Gottesdiensten • beschreiben Aufgaben und Dienste in der Gemeinde und benennen Aufgaben, die Kinder übernehmen können (z. B. Kinderchor, Altardienst)

3.4 In der Welt von heute leben

Kinder erleben eine komplexe Welt, sehen sich unterschiedlichsten Herausforderungen gegenüber und suchen nach Orientierung. Auf der Suche nach Ursprung und Sinn setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Antworten auf ihre Fragen nach der Entstehung der Welt und nach verantwortlichem Umgang miteinander und mit der ganzen Schöpfung auseinander.

Bereich: In der Welt von heute leben	
Schwerpunkt: Die Welt als Schöpfung	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Natur in ihrem Lebensumfeld wahr und beschreiben ihre Wahrnehmungen erklären, dass Christinnen und Christen Gott als Schöpfer bekennen benennen ansatzweise Ideen und Regeln für einen verantwortlichen Umgang mit der Schöpfung bezogen auf ihr direktes Lebensumfeld 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die ganze Schöpfung als eine Einheit und die besondere Stellung des Menschen darin beschreiben die Wichtigkeit der Bewahrung der Vielfalt (in der Natur und in der Gemeinschaft) beschreiben Möglichkeiten eines verantwortlichen Umgangs mit der Schöpfung (z. B. umweltbewusstes Verhalten, Umgang mit Ressourcen)

Bereich: In der Welt von heute leben	
Schwerpunkt: Respektvolles Miteinander	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Menschen in ihrer Vielfalt als Teil der Schöpfung und beschreiben, was es bedeutet, diese Vielfalt anzuerkennen benennen Regeln für ein respektvolles Miteinander 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Chancen und Schwierigkeiten im Umgang miteinander angesichts der Verschiedenheit und Vielfalt unter den Mitmenschen erläutern exemplarisch, wie Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt in der Gemeinschaft zusammenleben können

Bereich: In der Welt von heute leben	
Schwerpunkt: Asketisches Leben	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Gebet als Ausdruck der Dankbarkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren über Notwendiges, Wünschenswertes und Überflüssiges im Leben und stellen Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit her • beschreiben das orthodoxe Mönchtum in seiner Bedeutung als Ausdruck asketischen Lebens • beschreiben, dass asketisches Leben auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist

Bereich: In der Welt von heute leben	
Schwerpunkt: Religiöse Vielfalt	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben anhand von Beispielen, dass Menschen in ihrer Umgebung verschiedene Konfessionen und Religionen haben • erkunden christliche Symbole anderer christlicher Kirchen • beschreiben in elementarer Form Merkmale anderer Religionen 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen beispielhaft Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Ausdrucksformen der orthodoxen Kirche und anderer christlicher Kirchen • benennen andere monotheistische Religionen (z. B. Judentum und Islam) und beschreiben ansatzweise Ausdrucksformen dieser Religionen

3.5 In der Ewigkeit leben

Den Schülerinnen und Schülern wird ermöglicht, altersgemäß über Fragen und Antworten im Spannungsfeld zwischen der Endlichkeit menschlichen Lebens und der christlichen Gewissheit des ewigen Lebens zu reflektieren.

Bereich: In der Ewigkeit leben	
Schwerpunkt: Treue bis zum Ende	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erzählen die Geschichte des Leidens, der Kreuzigung, des Todes und der Auferstehung Christi • formulieren eigene Erfahrungen mit Leiden (Einsamkeit, Ängste, Krankheit) und Tod • erzählen Geschichten von Märtyrerinnen und Märtyrern sowie von Neumärtyrerinnen und Neumärtyrern 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen die Auferstehung Christi in ihrer Bedeutung als die Grundlage des christlichen Glaubens • benennen das Leiden in seiner Bedeutung als Einladung an Christen, Gott näher zu kommen • beschreiben den Sinn des Bekennehmens (bis hin zum Martyrium) für den Glauben

Bereich: In der Ewigkeit leben	
Schwerpunkt: Erlösung – Gewissheit des ewigen Lebens	
Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen eigene Vorstellungen bzgl. der Auferstehung der Toten 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären, dass der Osterhymnus in der orthodoxen Kirche die Gewissheit des ewigen Lebens zum Ausdruck bringt • beschreiben, dass der Tod als Teil des menschlichen Lebens verstanden wird und benennen seine Deutung als Übergang zum ewigen Leben

4 Leistungen fördern und bewerten

Die Bedeutung eines pädagogischen Leistungsverständnisses, das Anforderungen mit individueller Förderung verbindet, und die Konsequenzen für die Leistungsbewertung sind in Kapitel 6 („Leistung fördern und bewerten“) der geltenden Richtlinien für die Grundschule dargestellt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten kontinuierlich Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den individuell erreichten Kompetenzstand. Lernerfolge und -schwierigkeiten werden mit Anregungen zum zielgerichteten Weiterlernen verbunden. Fehler und Unsicherheiten werden als Lerngelegenheiten und -herausforderungen genutzt.

Auf der Grundlage der beobachteten Lernentwicklung reflektieren die Lehrkräfte ihren Unterricht und ziehen daraus Schlüsse für die Planung des weiteren Unterrichts und für die Gestaltung der individuellen Förderung.

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in Kapitel 3 beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, die gleichzeitig Perspektive für die Unterrichtsarbeit sind.

Alle Leistungen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (mündliche, schriftliche und praktische, vgl. Richtlinien, Kap.6) erbringen, stellen die Grundlage für die Leistungsbewertung dar. Es ist darauf zu achten, dass Lernstände in unterschiedlichsten Formen erfasst werden.

Bei der Leistungsbewertung werden neben den Ergebnissen (Produkten) auch Anstrengungen und individuelle Lernfortschritte (Prozesse) berücksichtigt. Unter diesen Gesichtspunkten sind auch die kompetenzbezogenen Leistungen innerhalb von Partner- und Gruppenarbeit zu berücksichtigen.

Im Fach Orthodoxe Religionslehre zählen u. a. folgende Leistungen zu den Bewertungsgrundlagen:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächsformen, kleine Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Ergebnisse der Arbeit an unterschiedlichen Materialien, eigene Texte),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z. B. Bilder, Rollenspiele, Liedtexte),
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z. B. Bereitschaft zur Übernahme und Wahrnehmung von Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertes Handeln).

Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung sind den Schülerinnen und Schülern vorab in altersangemessener Form – z. B. anhand von Beispielen – transparent zu machen. Nur so werden Rückmeldungen durch die Lehrkraft und individuelle Förderhinweise nachvollziehbar und die Schülerinnen und Schüler können in die Beobachtung ihrer Lernentwicklung einbezogen werden. Sie lernen zunehmend,

ihre Arbeitsergebnisse selbst einzuschätzen, Lernprozesse und unterschiedliche Lernwege und -strategien gemeinsam zu reflektieren und selbst Verantwortung für ihr weiteres Leben zu übernehmen.

Für eine umfassende Leistungsbewertung, die Ergebnisse und Prozesse gleichermaßen mit einbezieht, sind geeignete Instrumente und Verfahrensweisen der Beobachtung erforderlich, die die individuellen Lernstände der Kompetenzen über einen längeren Zeitraum erfassen und kontinuierlich dokumentieren. Dazu können Lerndokumente der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher und Portfolios herangezogen werden.

Die im Fach Orthodoxe Religionslehre angestrebten Kompetenzen umfassen auch die Bereiche der Werte und Haltungen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Die Entwicklung einer Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler soll im Religionsunterricht ermöglicht werden. Die religiösen Überzeugungen, das religiöse Leben und die religiöse Praxis der Schülerinnen und Schüler dürfen jedoch nicht vorausgesetzt oder gefordert werden und sind nicht Gegenstand der Leistungsbewertung.